

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Der Braunfisch oder das Meerschwein

[urn:nbn:de:bsz:31-263280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263280)

W a l l f i s c h = A r t e n.

Der Braunfisch oder das Meerschwein.

(*Delphinus phocaena.*)

Weitläufig ist dieses Thier bereits oben (Band I. Taf. 4. Fig. 3.) beschrieben worden. Hier ist es in einer richtigern Abbildung vorgestellt.

Man findet das Meerschwein auch in deutschen Meeren, in der Nord- und Ostsee. Es hat ein Gebiß von 46 kleinen scharfen und spitzigen Zähnen. Die Augen sitzen nahe am Maule. Sie sind klein, rund und haben einen schwarzen Stern im weißen Ringe. Hinter den Nasenlöchern befindet sich ein rundes Loch, die Gehöröffnung. Das Spritzloch ist mondförmig. Es steht zwischen den Augen, und ist so weit, daß man einen Finger hineinstecken kann. Am Bauche bemerkt man ein kleines Nabelloch, und nach dem After zu eine Spalte, welche das Zeugungsglied einschließt. Die lederartige Haut ist dünn und sehr glatt, oben schwärzlich, an den Seiten braun und unten am Bauche weiß.

Wenn das Meerschwein schwimmt, so beugt es den Schwanz und Kopf nach unten zu; daher sieht man nur immer den Rücken auf der Oberfläche des Wassers hervorragen. Sobald es todt ist, streckt sich der ganze Körper gerade. Im Schlaf soll das Thier den Kopf über der Oberfläche liegen lassen, und hörbar schnarchen. Wenn es gefangen ist, gibt es einen stöhnenden Laut von sich, und lebt 6 bis 8 Stunden außer dem Wasser.

Im August ist die Zeit der Begattung. Viele Männchen verfolgen Ein Weibchen, um mit ihr der Liebe zu pflegen, und dabey gerathen sie nicht selten auf den Strand.

Nach 10 Monaten gebiert das Weibchen meist nur Ein Junges, welches so lange bey der Mutter bleibet, als es saugt.

Heringe machen die Hauptnahrung des Meerschweins aus. Das Thier folgt diesen Fischen in die Busen und Bagen hinein, wird aber bey dieser Gelegenheit nicht selten nebst den Heringen gefangen, indem man ihnen den Ausgang mit Netzen verschließt.

Man sagt, daß diese Thiere im Sommer blind würden, weil ein Häutchen über die Augen träte. Die Isländer sollen sich diesen Umstand zu Nutzen machen, und eine Menge Meerschweine nach dem Strande treiben, und sie dann leicht fangen.

Das warme Blut brauchen die Schiffer wider den Scharbock.

D e r D e l p h i n.

(*Delphinus delphis.*)

Auch dieser ist am angeführten Orte unter Fig. 2 beschrieben. Die gegenwärtige Abbildung ist unstreitig richtiger. — Der Delfin zeichnet sich durch eine breite Binde aus, die über die Schnauze läuft. Seine Haut ist ebenfalls ganz glatt, oben schwarz und unten weiß.

Das Delfinweibchen trägt ebenfalls 10 Monat, und gebiert dann 1 bis 2 Junge.

Daß sich an den deutschen Küsten Delfine aufhalten, wollen Einige bezweifeln, doch ist sehr wahrscheinlich, weil man sie mehrmals an den preussischen Küsten in der Ostsee nicht nur gesehen, sondern wirklich einen 11 Fuß langen gefangen hat. Im Jahre 1619 fing man einen neun rheinländische Fuß langen Delfin an der Danziger Mündung bey Krakau. Es befindet sich noch jetzt auf dem Rathhause zu Danzig unter andern seltenen Thieren.